

Lied einer Schnitterin.

Laß dich schneiden, laß dich schneiden,
 Ernte, reif und warm:
 Sieh, ein Mädchen voller Freuden,
 Sammel dich in Arm!

Daß sich Fleiß und Arbeit nähre,
 Reift dich Sonnenstrahl;
 Falle, falle, goldne Aehre!
 Alles fällt einmal.

Abends bindt man dich in Garben,
 Führt dich jauchzend heim:
 Menschen kamen auch und starben;
 Alles kehret heim.

Einst auch soll ich Schnittermädchen
 So dahin, dahin —
 Und es regt sich wohl kein Blätchen
 Daß ich nicht mehr bin.

Aber Frühlingsodem wehet
 Ueber Grab und Flur,
 Und aus todter Hülle gehet
 Schönere Natur.

Falle, falle, goldne Aehre;
 Reif vom Sonnenstrahl;
 Trink zur Letzte diese Zähre,
 Unter Sang im Thal!

Aus dem Selvetischen
 Kalender.

Bezilie und Scharlotte.

Ein Gespräch.

(Bezilie 16, Scharlotte 14 Jahr alt.)

Ach willkommen, Scharlotte! Einen bessern Einfall konntest du unmöglich haben, als den, heut zu mir zu kommen.

Scharlotte. Das dacht' ich auch, und deswegen kam ich. Wie gehts dir, liebe Bezilie?

Bezilie. Siehst ja, wie gesund ich bin; und von innen gewiß nicht weniger, als von aussen. Laß uns nur gleich in den Garten gehen. Es ist so recht ein Nachmittag, ihn da zu geniessen.

Scharlotte. Das ist schon meine Sache. Komm nur! Aber was legtest du da so schnell bei Seite? Darf ichs nicht sehen?

Bezilie. Hm!

Scharlotte. Nun, ich will nicht weiter fragen.

Bezilie. Aber bin ich nicht albern? Du bist's ja! Hör', es soll eine kleine Geburtstagsfreude für die L. werden. Sie liebte meine Stickerien.

Scharlotte. O laß doch sehen! — Schon so weit fertig?

Bezilie. Ja, es sind auch nur noch 3 Wochen hin, und sie wohnt 20 Meilen von hier.